

## „Es war geschafft, aber wir hatten nichts mehr“

**Unter dem Titel „DDR – wir kannten sie flüchtig“ hat Manuela-Maria Schneider im Frankfurter Fischer-Verlag ein bemerkenswertes Buch herausgebracht. In einer kleinen Runde hat sie jetzt einige Kapitel darauf vorgelesen – wenn sie dazukam, denn ihre Zuhörer wollten vieles wissen.**

Der 174 Seiten umfassende Band ist im Grunde eine Familienbiografie, in deren Mittelpunkt der Wechsel von Ost nach West über die damalige Tschechoslowakei und Ungarn stand. Das geschah genau zu dem Zeitpunkt, da die DDR-Diktatur ohnehin schwer ins Trudeln geriet und kurze Zeit später die Berliner Mauer fiel. Der Arzt Jens Schneider und die als Krankenschwester tätige Autorin verließen mit ihren drei Kindern den Arbeiter- und Bauernstaat. Sie sahen dort keine Zukunft für sich und für ihre Familie. Das Ergebnis der – manipulierten – Wahlen von 1989, die Bespitzelung, das gegenseitige Misstrauen der Menschen, die Verlogenheit des Systems – davon hatten die Schneiders, erzählt Manuela-Maria Schneider, genug. Sie hatten „einfach nur noch weg gewollt“ und beantragten deshalb ein Urlaubsvisum für Ungarn. Natürlich erreichten sie auch die Nachrichten von den Zuständen in der Deutschen Botschaft in Prag. Dorthin wollten sie deshalb nicht. Eines der großen Wunder war, so berichtet die Autorin, dass sie es zu diesem Zeitpunkt noch schaffte, Papiere für die Reise mit ihrer Familie nach Ungarn zu erhalten. Natürlich interessierte es die Zuhörer ihrer kleinen Lesung besonders, wie es möglich war, die Flucht bis zuletzt geheim zu halten. Wäre es schief gegangen, hätte das Zuchthaus auf die Eltern gewartet, und die Kinder wären ins Heim gekommen. Am 18. Oktober 1989 wurde gen Süden gestartet. Beim Packen hatte Manuela-Maria Schneider sehr darauf geachtet, dass man sich nicht durch mitgenommenen Gegenstände verraten konnte. Dass alles gut ging, war eine Kette glücklicher Umstände. Bereits einen Tag später gelang die Überfahrt von Ungarn nach Österreich. Die Autorin: „Wir wurden mit einem netten Lächeln durchgewinkt. So einfach war der Schritt, der so vielen Menschen das Leben gekostet hat.“ Und als die Familie endlich „drüben“ war, gab es Emotionen, für die sich keine Worte finden lassen. „Es war geschafft, aber wir hatten nichts mehr außer den Kindern, vier Koffern, einem Wartburg und vielen Tränen,“ so Schneider. Wie die Schneiders im Westen mit viel Einsatz und Fleiß Fuß fassten und in Krainhagen heimisch wurden, wo Schneider als Landarzt bekannt und beliebt ist – das behandelt das Buch natürlich auch. Es bleibt spannend. Die Autorin hat es verstanden, auch die weiteren Abläufe lebendig und ohne Überzeichnung zu schildern. In etwa vier Wochen ist das Buch im Handel zu erhalten. Vorbestellungen sind möglich. Am Freitag 14. August gibt es eine weitere öffentliche Lesung in der Sparkasse der Bergstadt. sig